



Olga Lantukhova

Beglaubigte Zeitzeugnisse

Das Authentische in der
literarischen Erinnerungsarbeit
am Ersten Weltkrieg

Olga Lantukhova

Beglaubigte Zeitzeugnisse

LITERATURA
WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE ZUR MODERNE
UND IHRER GESCHICHTE

Herausgegeben
von
Andrea Bartl, Martin Huber,
Stephan Kraft, Christine Lubkoll,
Friedhelm Marx, Dirk Niefanger

BAND 44

Beglaubigte Zeitzeugnisse

ERGON VERLAG

Olga Lantukhova

Beglaubigte Zeitzeugnisse

Das Authentische in der
literarischen Erinnerungsarbeit
am Ersten Weltkrieg

ERGON VERLAG

Zugl.: München, LMU, Diss., 2018

Von der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen
am 21. März 2018, mündliche Prüfung 9. Juli 2018.

Umschlagabbildung:
Deutsche Soldaten mit russischen Kriegsgefangenen, 1915
(Fotograf: unbekannt)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-670-3 (Print)

ISBN 978-3-95650-671-0 (ePDF)

ISSN 1432-0274

Vorwort

Die Entstehung dieses Buches ist Vielen zu verdanken. Als Erstes danke ich meiner Betreuerin Prof. Dr. Cornelia Ortlieb für ihre stetige Unterstützung und Beratung seit dem Tag meines Vorstellungsgesprächs bei dem Promotionsstudiengang Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie auch für ihre wertvolle Hilfe bei der Veröffentlichung der vorliegenden erweiterten Fassung meiner Dissertation. Ein großes Dankeschön geht an meinen Zweitbetreuer, Prof. Dr. Raoul Eshelman, unter anderem auch für viele wertvolle Erkenntnisse, die ich als Mitlehrende in seinen Seminaren zur russischen Kriegsliteratur des 20. Jahrhunderts mitnehmen durfte.

Mein großer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für ein Forschungsstipendium und eine spätere Annahme als Mentoring Scholar im Programm doc.international, die den Anfang und die Fortsetzung meiner Forschungen ermöglicht haben. Ganz besonders will ich mich auch bei der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Finanzierung bedanken, ohne die ein Abschluss der Arbeit an der Dissertation nicht möglich gewesen wäre, sowie auch für die besonders wertvolle ideelle Förderung. Dank der Einladung zu zwei Begegnungsseminaren in Verdun (Frankreich) in den Jahren 2016 und 2017 habe ich die unschätzbare Möglichkeit bekommen, mich bei der Konzipierung, Erstellung und Eröffnung eines Rundwegs des Gedenkens auf der in den Jahren 1916-1917 schwer umkämpften Höhe „Toter Mann“ an der Erhaltung, Gestaltung und Weitergabe der lebendigen gesamteuropäischen Erinnerung zu beteiligen.

Ich danke meinen Eltern vom ganzen Herzen für ihre ständige Unterstützung, ihren Glauben an mich und meine Projekte und dafür, dass sie, ob nah oder fern, immer an meiner Seite gewesen sind.

Ich danke der Universität der Bundeswehr München und den Menschen, die diesen Ort zu einer ganz besonderen Umgebung machen, die sowohl zur aktiven Arbeit und Beteiligung am Universitätsleben als auch zu kontemplativen Betrachtungen inspiriert und deren Bibliothek mit ihren reichen Beständen mich dazu bewegt hat, nach dem Abschluss meiner Doktorarbeit im Jahre 2018 noch etwas an ihrer Erweiterung zu verweilen.

Zu guter Letzt sei hier auch all denjenigen bedankt, die mir auf dem langen, spannenden und abenteuerlichen Weg von der ersten Idee bis zur letzten Zeile dieses Buches begegnet sind und dabei zu seiner Entstehung auf ganz unterschiedliche Weisen beigetragen haben, sei es mit einer Randbemerkung, einem philosophischen Gespräch, der gemeinsamen Erkundung eines Museums oder eines ehemaligen Schlachtfelds, mit freundlicher Kritik oder einer distanzierten Betrachtung.

Um der besseren Lesbarkeit willen verwende ich in diesem Buch neben den genderneutralen Bezeichnungen der Personen und Personengruppen die männliche Form, die sich aber – sofern nicht explizit anders angegeben – auf beide Geschlechter bezieht. Dies ist unter anderem bei den Begriffen „Kriegsteilnehmer“ oder „Kriegsveteran“ der Fall, die zwar im populären Erinnerungsdiskurs männlich konnotiert sind, auch aber Frauen, die am Kriegsgeschehen teilgenommen haben, miteinschließen – zumal eine der gewichtigen Umwälzungen, die vom Ersten Weltkrieg eingeleitet wurden, in der Aufhebung der imaginierten Dichotomie von ‚männlicher Front‘ und ‚weiblichem Hinterland‘ besteht.¹

München im August 2020

Olga Lantukhova

¹ Bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts prägte diese Dichotomie auch die historische Forschung weitgehend (vgl. Daniel, Ute: Der Krieg der Frauen 1914-1918. Zur Innenansicht des Ersten Weltkriegs in Deutschland. In: Hirschfeld, Gerhard; Krumeich, Gerd; Renz, Irina (Hrsg.): 'Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch...'. Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs, Klartext Verlag, Essen, 1993, S. 131-147). Zu der aktiven Teilnahme von Frauen am Kriegsgeschehen im Ersten Weltkrieg siehe z. B.: Leszczawski-Schwerk, Angelique: „Töchter des Volkes“ und „stille Heldinnen“. Polnische und ukrainische Legionärinnen im Ersten Weltkrieg. In: Latzel, Klaus; Maubach, Franka; Satjukow, Silke (Hrsg.): Soldatinnen. Gewalt und Geschlecht im Krieg vom Mittelalter bis heute. Reihe Krieg in der Geschichte (KRiG), Band 60. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2011, S. 179-206; Robert, Krisztina: Gender, Class, and Patriotism: Women's Paramilitary Units in First World War Britain. In: The International History Review, February 1997, S. 52-65; Powell, Anne: Women in the War Zone. Hospital Service in the First World War. The History Press, Gloucestershire, 2014; Proctor, Tammy M.: Female Intelligence. Women and Espionage in the First World War. New York University Press, New York, 2003 u. v. a. m.

Abbildung 1. Brieföffner aus Granatsplittern (Schenkung von Peter Strauß, München). Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt (Museum des Ersten Weltkriegs – Reduit Tilly)



Abbildung 2. Schreibutensilien aus Patronen und Fragmenten von Geschossen. Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt (Museum des Ersten Weltkriegs – Reduit Tilly)



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|-----|
| 1 | Einleitung | 11 |
| 1.1 | Fragestellung | 11 |
| 1.2 | Zielsetzungen und Aufbau | 12 |
| 1.3 | Zu relevanten Forschungen und Ausgaben | 14 |
| 1.4 | Zum Begriff der Authentizität | 18 |
| 2 | Hintergründe | 29 |
| 2.1 | Von der Sprachskepsis zur Literaturkrise | 29 |
| 2.1.1 | Zweifel. „Im Anfang war ...“ | 29 |
| 2.1.2 | Kritik. „Alle Philosophie ist ‚Sprachkritik‘“ | 41 |
| 2.1.3 | Enttäuschung. „Denn ihre Sprache war nicht seine Sprache.“ | 56 |
| 2.1.4 | Suche. „Da erfindet man schon besser eine Sprache, die zunächst keine Sprache ist, aber vielleicht einmal eine werden kann.“ | 66 |
| 2.2 | Nicht-literarische Kriegsnarrationen, oder Darstellung des Krieges mit anderen Mitteln | 76 |
| 2.2.1 | Die Weltkriegsbüchereien. „Zu sammeln ist alles ...“ | 76 |
| 2.2.2 | Der Krieg im Museum. „... eins bleibt meiner Familie erhalten: meine Raritätensammlung aus dem großen Weltkrieg.“ | 96 |
| 2.2.3 | Der Krieg und die neuen Medien. „Die Lichtschrift ist eine Art der Feststellung, der Urkundencharakter zugebilligt wird.“ | 117 |
| 3 | Literarische Kriegsdarstellungen | 137 |
| 3.1 | Schrift | 137 |
| 3.1.1 | Autoreferentialität. „Dann nahm ich mein Notizbuch aus der Kartentasche und schrieb in kurzen Worten die Ereignisse des Tages nieder.“ | 137 |
| 3.1.2 | Textcollage. „Die grellsten Erfindungen sind Zitate ... Das Dokument ist Figur.“ | 163 |
| 3.1.3 | Literarische Referenzen. „... und der Dichter wusste, dass es dasselbe ist.“ | 183 |

| | |
|--|-----|
| 3.2 Körper | 209 |
| 3.2.1 Herausforderung. „Nur Fasten und Wachen, auch wenn sie unfreiwillig sind, erwecken im Menschen besondere schlummernde Kräfte.“ | 209 |
| 3.2.2 Nervenprobe. „Es reißt etwas an Reisigers Nerven.“ | 219 |
| 3.2.3 Verwundung und Tod. „Sein Blut floß, wie aus einem Eimer gegossen, auf die Grabensohle.“ | 236 |
| 3.2.4 Sexualität. „Asketen der Lust“ | 256 |
| 3.3 Bild | 275 |
| 3.3.1 Fotografie. „Mit 5 Abbildungen und dem Bilde des Verfassers.“ | 275 |
| 3.3.2 Film. „Kleine Preise. Täglich von 8 bis 11 Uhr Zirkus-Varieté-Vorstellungen sowie Torpedieren der „Lusitania“. Rauchen gestattet.“ | 289 |
| 3.4. Laut | 295 |
| 3.4.1. Sprache. „Reden S' deutsch! ... Mir san in Wean!“ | 295 |
| 3.4.2 Geräusch. „Krach!“ | 319 |
| 3.4.3 Musik. „Aus dieser Stille stieg plötzlich ein Lied empor.“ | 334 |
| 4 Zusammenfassung: Glaubwürdige Erzählungen vom Unglaublichen und Nicht-Erzählbaren | 341 |
| Abbildungsverzeichnis | 351 |
| Quellenverzeichnis | 355 |
| Primärliteratur | 355 |
| Sekundärliteratur | 361 |
| Eigene Publikationen | 379 |
| Internetquellen | 380 |